

sendeten die Römer den Consul Cneius Papirius Carbo, auf daß er über die Alpen in das norische Land hinauf eile und dort sich den Barbaren entgegenwerfe. In den Ebenen Mittelfärntens, nicht ferne der taurisziſchen Stadt Noreia, trafen die Legionen (S. 112) auf das feſtgeſchloſſene Heer der Cimbern und Teutonen, und wurden in einer einzigen mörderiſchen Schlacht mit ihrem Conſul faſt biß auf den letzten Mann vertilgt ¹⁾.

Steiermark in der Epoche des großen Julius Cäſars. Einfall der Bojer im Steireroberlande. Krieg der Gethen mit den noriſch = pannoniſchen Bojern und Tauriſtern.
J. 101 — 43 v. Chr.

Wie ſehr erſchütternd der cymbrische Völkerzug auf Steiermark eingewirkt habe, läßt ſich vermuthen; aus Mangel hiſtoriſch = umſtändlicher Quellen aber nicht im Einzelnen nachweiſen. Es erfolgten hierauf nach langem Frieden andere gewaltigere Ereigniſſe, welche wir auch nur den Hauptzügen nach kennen. Im Jahre 58 zum erſten Male Conſul, hatte Julius Cäſar die Provinzen Illyrien und das tranſalpinische Gallien mit Oberitalien zur Vertheidigung und Verwaltung erhalten. Da war ſein Geiſt und ſein Augenmerk vorzüglich und unausgeſetzt auf alle Bewegungen in den weiten Ländern der Alpen von Gallien biß über Illyrien hin gerichtet. Bei Aquileja ſtand ein großes Winterlager ſtets ſchlagfertiger Legionen ²⁾. Die Ortschaften Pola in Iſtrien, Pietas Julia genannt, und Julium Carnicum ſind durch Cäſar römische Co-

¹⁾ Tacit. Mor. Germ. cap. XXXVII. — Strabo, VII. p. 203.: Posidonius non inepta conjectura colligit, Cimbroſ homineſ fuiſſe praedoneſ ac vagos, armique ad Maeotin uſque lacum progreſſoſ Idem perhibet, Bojoſ quondam Hercyniam incoluiſſe ſylvam, ac Cimbroſ, cum ad ea loca ſe contuliſſent, ab iis repulſoſ ad Iſtrum et Scordicoſ Galloſ deſcendiſſe; inde ad Teuriſtaſ ac Tauriſcoſ ipſoſ quoque Galloſ. — V. p. 148.: Sita eſt Aquileja extra Venetorum fineſ; pro limite eſt fluvioſ ab Alpibuſ delapſuſ, qui adverſuſ navigari poteſt, et MCC ſtadiiſ ad Noreiam urbem, apud quam Cneuſ Carbo inani conatu cum Cimbricis confluxit. — Liviuſ, Epitom. LXIII.: Cimbric, genſ vaga, populabundi in Illyricum venerunt; ab iis Papiriuſ Carbo Conſul cum exercitu fuſuſ eſt. — Epitom. LXV. LXVII. LXVIII. und im Fragment. Freinſhem. — Com. Coronin. Tentam. Genealog. p. 9 — 10. — Appian. Bell. Illyr. p. 759. — Plut. in Mario I. p. 411 — 421. — Floruſ. III. 3. — Joann. Müller, Bell. Cimbric. cap. II. — VIII.

²⁾ Sueton. in Jul. Caſar, n. 22.

lonialstädte geworden. Von ihm haben die norisch-karnischen Alpen theilweise den Namen der Julischen erhalten. Und mit Voccio, dem Könige celtisch-germanischer Völker im Norikum, hielt Cäsar eine dauernde freundschaftliche Verbindung. Noch voll des Andenkens der cymbrischen Zeiten hielten es damals die Helvetier für ein Leichtes, sich in besseren Gegenden ein bequemeres Vaterland zu suchen. In diesem Vertrauen vereinigten sie sich zu einem weitumfassenden Bunde mit den benachbarten celtisch-germanischen Völkern und sogar auch mit dem großen Volke der Bojer jenseits des Lechs und in Böhmeim (J. v. Chr. 58). Den Römern konnte eine solche Bewegung, welche andere Deutsche und Gallier zur Nachahmung verleiten durfte, für die Ruhe der Gränze nicht gleichgültig seyn. Während nun Cäsar in den Pässen am Jura und in Gallien den vereinigten Barbaren siegreich widerstand, war ein Heer von dreißigtausend Bojern vom Norden her durch das ufernorische Land ins Steireroberrland eingefallen und bedrängte, wie es scheint, den norischen König Voccion in der Stadt Noreia. Ihr Plan war, hinab über die norisch-karnischen Alpen vorzudringen, in Italien plötzlich einzufallen, Cäsars Hauptmacht in Gallien dadurch zu theilen, den bedrängten Helvetiern Luft zu machen, und wahrscheinlich dann selbst in Italien festhaft zu verbleiben. Cäsar jedoch kam ihnen zuvor. Schnell war er aus Gallien unter den norisch-karnischen Alpen, hob zwei Legionen aus, zog drei derselben aus dem Winterlager bei Aquileja herbei, und erwartete mit diesem Heere die Barbaren in den Alpenpässen; oder im Einverständnisse mit dem ihm freundlich gesinnten Könige der Noriker drohte er, sie oben im Lande der Alpen selbst aufzusuchen. Die Bojer, davon benachrichtigt, gaben schnell Noreias Belagerung auf und zogen westlich durch Rhätien nach der Schweiz fort ¹⁾.

Verschieden von diesen Bojern waren die Ueberreste der cisalpinischen Bojer seit ihrer Auswanderung aus Italien (S. 186) in ihren neuen Niederlassungen an der norisch-pannonischen Donau in den Ebenen um den Neusiedlersee und in dem Lande Desterreich bis an die Gebirge der Tauriker hinan, selbst im cymbrischen Völkerzuge, wie es scheint, unangefochten, und mit ihren celtisch-ger-

¹⁾ Caesar, Bell. Gall. I. 1 — 10. 25. 29. Persuadent Rauracis et Tulingis et Latobrigis finitimis, uti, eodem usi consilio, oppidis suis vicisque exustis, una cum iis proficiscantur; Bojosque qui trans Rhenum incoluerant et in agrum Noricum transierant, Noreiamque oppugnant, receptos ad se socios sibi adsciscunt.

manischen Stammesbrüdern, den norischen Tauriskern, im festen Freundschaftsbunde geblieben. In jener Epoche hatte sich auch das Volk der Dazier oder Gethen in den Ländern zu beiden Seiten der Theiß, zwischen der Donau und den Carpathen, durch nationale Sitten, durch Kriegsgeist, Standesunterschied, zahlreiche Städte, durch bessere Kenntniß göttlicher und menschlicher Dinge, durch griechische Cultur, durch ausgedehnten Handel mit allen Völkern umher, vorzüglich unterhalb der Donau, und durch geistvolle Helden aus ihrer Mitte, zu großer Macht erhoben ¹⁾. Diesem gethisch-dazischen Reiche, nachdem es durch innere Erschlaffung und Angriffe von Außen bedeutend war herabgebracht worden, gab um das achtzigste Jahr vor Christus ein verständiger und für den Nationalruhm glühender König, Borebist, mittelst zeitgemäßer Reformen im Innern, neues Leben und die alte Furchtbarkeit nach Außen wieder durch siegreiche Heerzüge in Thrazien, Mazedonien und gegen Illyrien. Im nationalen Kraftgeföhle nach so glücklichen Vorgängen bereitete er einen weiten Heerzug (S. 47 — 44) gegen die westlichen Länder des großen Illyrikums. Da erhoben sich vor dieser drohenden Gefahr die Bojer unter ihrem Könige Kritasir, im festen Schutz- und Trutzbündnisse mit den norischen Tauriskern, und stellten sich mit gesammter Streitmacht den Gethen entgegen. Unbekannt, wo? — aber dermassen blutig war die Schlacht zwischen beiden Völkern gewesen, daß die Heere der Bojer und Taurisker gänzlich vertilgt und vorzüglich die bojischen Landtheile bis gegen den Bodensee hinauf von den Gethen dermassen verwüstet worden sind, daß sie seit diesem Ereignisse das wüste, verwüstete Land der Bojer, die Bojereinöde, die Bojerwüste genannt wurden ²⁾.

¹⁾ Strabo, VII. 204 — 211.

²⁾ Strabo, VII. 210.: Getarum antiquis historiis omissis, nostri temporis res exponamus. Boerebistes, natione Geta, cum imperium in suam gentem suscepisset, eam crebris afflictam bellis refecit; tantumque exercitatione, sobrietate ac diligentia profecit, ut intra paucos annos magnum constitueret regnum, finitimasque plerasque gentes Getarum imperio subjecerit; quia et Romanis jam coepit terrorem afferre, Istrum audacter transiens, Thraciamque ad Macedoniam usque et Illyricum populans; idem Celtas, Thracibus et Illyriis permixtos, evastavit; Bojos, qui sub Critasiro erant, prorsus delevit, itemque Tauriscos, ut suae genti tanto essent majores facultates. — Strabo, V. 147.: Hos quidem (Gallos Cisalpinos) postea temporis deleverunt Romani; Bojos autem suis domiciliis ejecerunt; qui deinde, quum ad Istrum commigrassent, apud Tauriscos habitarent, bellumque contra Dacos gesserunt, donec tota ipsorum gens funditus est excisa, et agrum,

Ganz begreiflich mußten durch diesen Kriegssturm von Osten her alle celtisch-germanischen Völkerschaften der Steiermark aufgeregt worden seyn; weil bereits auch die Römer vor der fortschreitenden gethischen Macht für ihre wichtigen Colonien unterhalb der julisch-karnischen Alpen schon so sehr besorgt waren, daß der große Cäsar sich zum Heerzuge wider Vörebist ernstlich rüstete. Die Gethen behaupteten sich jedoch in den eroberten Ländern nicht. Vörebist fiel bald darauf in einheimischer Empörung, und mit ihm Glanz und Kraft der dazischen Macht auf lange Zeit. Indessen erweisen es spätere Begebnisse und die bestimmten Versicherungen der Alten, daß sich, ungeachtet jener mörderischen Schlacht und der gethischen Verwüstungen, nicht nur die tauriszischen Völkerschaften im norischen Berglande, sondern auch bojische Volksstämme in Pannonien und Rhätien ununterbrochen erhalten haben ¹⁾.

Die schnelle Zersplitterung der gethischen Macht nach dem Falle des Vörebistes machte die Rüstungen des Diktators Julius Cäsar gegen die Dazier für den Augenblick unnütz ²⁾. Zuverlässig mußte er dabei auch die steiermarkischen Landtheile an der Save und Drave im Auge gehabt, und bereits im Geiste an seine weit-aussehenden Plane gebunden haben. Wie sehr Cäsar auch wirklich

qui ad Illyricum pertinet, desertum ac pecoribus pascuum vicinis reliquerunt. — Jornandes de reb. Getic. cap. XI. Edit. Murator. Script. Ital. T. I. — Strabo, VII. 210 — 217.: Primum Illyrica exponamus, quae et Istrum et Alpes attingunt, sita in medio Italiae et Germaniae, incipientia a lacu, qui apud Vindelicos est et Rhaetos et Toenios. Hujus regionis partem vastam desertamque reddiderunt Daci, debellatis Bojis et Tauriscis, Gallicis gentibus Critasiro subjectis, qui eam sibi vindicabat regionem. Strabo VII. p. 202. 207: Lacum Rhaeti exigua parte, majore Helvetii et Vindelici attingunt; inde est Bojorum solitudo usque ad Pannonios. — Plinius beschränkt diese sogenannte Bojerwüste auf den kleinen Landstrich am Raabflusse und Neusiedlersee und auf die Gegenden der Ortschaften Steinamanger, Skarbring (Sabaria, Scarabantia), Dedenburg u. s. w.: A tergo Carnorum et Japydum, qua se fert magnus Ister, Rhaetis junguntur Norici. — Noricis junguntur lacus Peiso, deserta Bojorum; jam tamen colonia Divi Claudii Sabaria et oppido Scarabantia Julia habitantur. Plin. III. 24. — Bojer wohnten in jenen Gegenden noch in der späteren Römerepoche. — Ptolom. II. 15. — Gruter, p. 490. n. 2. Von jenem Landstriche war noch im Mittelalter die übereinstimmende Benennung: Firvelt, Feyrfelt, Ferfeld üblich. — M. Klein, Austr. Celtic. p. 125. 170 — 171. aus Otto v. Freisingen.

¹⁾ Strabo IV. 142., VII. 204. 217. — Plin. III. 19. 20. — Ptolom. II. 15. — Appian. Bell. Illyric. p. 763. — Dio Cassius IXL. p. 412. — Hansiz. Analect. p. 39. — Pallhausen, Abhandl. der k. Academie zu München 1807. p. 465.

²⁾ Strabo, VII. 210. — Jornand. ibid. cap. XI. — Appian. ibid. p. 762. — Sueton. in Caesar. n. 44.

von den Völkern ober der norischen, karnischen und julischen Alpen gefannt und gefürchtet war, zeigen die Vorfälle mit den panonischen Pyrrusten und den karnisch-julischen Alpenvölkern im Triestergebiete; von denen die Einen auf Cäsars Drohung von aller Gewaltthätigkeit abstanden, seinen Richterspruch erkannten, Geiseln und Sühnungsstrafe gaben ¹⁾; die Anderen aber (S. 50) schnell von seinem Feldherrn Labienus zu Boden geschlagen wurden ²⁾.

Cäsar suchte auch während seiner mehrjährigen, so erfolgreichen Verwaltung Oberitaliens die östliche Beschaffenheit der ganzen Kette der norischen, julischen und karnischen Alpen, so wie die Sitten, die Waffen und Kampfweise der celtisch-norischen Völker ober jener Alpen umständlich und genau kennen zu lernen; und höchst wahrscheinlich würde Er schon die Steiermark mit ganz Pannonien und Norikum erobert haben, hätte ihn nicht zu früh sein Schicksal ereilt ³⁾.

Kaiser Augustus unterwirft das Land der Sapoden und Pannonien. J. 43. — 16 v. Chr.

Die Völker oberhalb der norisch-julischen Alpen erkannten gar wohl des großen Cäsars weitaussehende Plane; das Beispiel der Dalmaten, Pyrrusten und anderer benachbarten Völkerschaften warnte sie ernstlich vor der drohenden Gefahr des nahen Römerjoches durch Cäsars hohen Kriegsgeist und furchtbare Thatkraft. — Kaum war daher mit Cäsar auch der Schrecken seines Namens untergegangen: so scheinen Viele jener, theils schon gänzlich unterjochten, theils bisher nur zinsbar gewesenen Völker oberhalb Aquileja und Tergeste sich angriffsweise gegen die Römer erhoben zu haben (S. 34) ⁴⁾. Da wurde ein Theil derselben durch die Feldherren Veterus und Messala Corvinus schnell wieder niedergeschlagen ⁵⁾; gegen die streitrüstigen Sapoden aber jenseits der Alpen an den Quellen der Rulp und Gurk zog K. Augustus selbst;

¹⁾ Caesar, Bell. Gall. V. 1.

²⁾ Hirt. B. G. VIII. 24.

³⁾ Appian. ibid. p. 763. — Sextus Rufus, Edit. Syllb. p. 550. — Michael Huber's altes Agunt. p. 32. — M. Klein, Notit. Austr. I. p. 141 — 142. — Caesar, B. Gall. III. 7. — Sueton. in Jul. Caes. n. 56. 58.

⁴⁾ Appian. Bell. Illyr. p. 762.

⁵⁾ Dio Cass. IXL. p. 411 — 412. — Appian. ibid. p. 763.